



Freundesbrief Ostern 2026

„Selig sind, die nicht
sehen und doch
glauben.“ Joh.20, 29
Monatspruch April

Liebe Freunde,



Was kann man glauben? Wem vertraue ich?
Was ist wahr?
Für Thomas war die Sache klar. Nur was er selber begreifen konnte, stimmte. Alles andere war Einbildung oder eine Lüge. Jesus sollte am Leben sein? Ein klarer Fall von Massensuggestion. Doch dann begegnet er dem Auferstandenen und er begreift; seine Sicht ist doch nicht das Maß aller Dinge. Das Leben hält Wunder bereit, die seinen Verstand übersteigen. Und wie regiert er? Flüchtet er aus der Gegenwart Gottes? Nein, er lässt sich darauf ein und folgt ihm nach. Das Evangelium wird er bis nach Indien tragen, weiter als alle anderen Apostel.
Wie können Christen in der Gegenwart dieser Zeit und vor Gott miteinander über kontroverse Themen sprechen? Die Gesellschaft ist in vielen Bereichen gespalten. Gruppen bezeichnen sich gerne gegenseitig als Heuchler und unterstellen schnell anderen eine böse Absicht.
So fordert der eine oder andere eine klare Meinung und ein Statement zu einem Thema. Eine eigene Meinung ist eine gute Sache, wenn, ja wenn man auch vorher nachgedacht hat. Das aber braucht Zeit. Abwägen erfordert als Voraussetzung Wissen um die Sache, den Mut neben Schwarz- und Weißschemata auch differenzierte Haltungen zu entwickeln und anderen zuzuhören, die zu anderen Schlüssen kamen.
Zum Streit kommt es dennoch. Gespräche entgleiten und enden im Unfrieden. Das Schwierige an der Wirklichkeit ist, dass es in der Regel keine einfachen Lösungen gibt, aber es viel Mut und Ressourcen benötigt, Lösungswege zu erarbeiten. Entscheidungen brauchen Mut. Korrekturen brauchen Vertrauen

in den eingeschlagenen Weg und unsere Grundlagen.

In dieser Haltung ist es unglaublich, laut zu verkünden, wir wüssten alle Antworten und andere seien nur zu beschränkt, das zuzugeben. Dennoch leben wir in einem recht geordnetem Land mit derzeit gutem Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe für viele Menschen. Aber auch nicht für alle: Arme, Fremde und Alleinerziehende werden wie schon seit biblischen Zeiten an den Rand gedrängt. Was und wer kann helfen? Thomas erlebte die Geduld seiner Gefährten. Sie gaben ihm Raum für seine Fragen und überließen Gott selber die Antwort. Die Gemeinschaft der Jünger war so von Liebe erfüllt, dass er auch mit seinem Zweifel Annahme erfuhr.

So erleben auch Christen das Geheimnis von Ostern mit der Botschaft von der alles überwältigenden Liebe Gottes zu dieser Welt und allen ihren Menschen.

Christen können Zeichen setzen, vielleicht nicht immer ein großes Leuchtf Feuer, aber in der herumirrenden Welt unserer Gegenwart erhellen auch kleine Lichter die Nacht. Wir sehen oft nicht den genauen Weg, aber wir dürfen glauben, dass es ihn gibt.

Niemand von uns hat mit dem auferstandenen Jesus gesprochen, wie seine Jünger es taten. Aber wir glauben als Christen ihren Worten, dass er wahrhaftig auferstanden ist.

Da mag es ein unüberwindliches Problem mit meinen Nachbarn oder Kollegen geben. Objektiv mag es kein Miteinander mehr geben können. Aber im Glauben darf ich immer diesen einen Schritt gehen, der zur Versöhnung, zum Frieden führt, eben weil der Auferstandene an meiner Seite ist. Haben wir Mut, reden wir mit Menschen, die andere Meinungen und Überzeugungen haben! Wenn Gottes Liebe versöhnt, findet sich ein Weg. Ein Weg, der Menschen einlädt, im Himmel dabei sein zu wollen. Hoffnung, Vertrauen und Barmherzigkeit treten dann an die Stelle von Bitterkeit und Verachtung.

„Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben!“

Er ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!
Frohe Ostern!

Gero Geerds

Marianne Geerds So läuft es bei uns



Die Heizung läuft nicht, der Strom muss kurzfristig abgeschaltet werden, die Wege ums Haus sind vereist und dann steigen auch noch die Betriebskosten, und, und und. Es gibt immer etwas zu meckern. Und wenn dann mal etwas zu Bruch geht, sollen wir als Christen uns doch bitteschön nicht so haben. Hier ist Barmherzigkeit gefragt und der Schaden ist bitte auf eigene Kosten ohne großes Gehabe zu beseitigen. So gehört sich das schließlich als guter Christ.

Da merkt Ihr schon. Auch bei uns läuft nicht alles glatt.

So etwas dürfte es doch in einem christlichen Haus nicht geben. Da muss man doch für andere da sein und es muss uns doch als gute Christen daran gelegen sein, unseren Mitmenschen diese Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Erstens möchte ich mit dem Mythos aufräumen, dass wir Christen bessere Menschen sind. Aber wir wissen, wem wir gehören. Besonders jetzt in der Osterzeit wird uns wieder bewusst, dass Jesus gerade für diese unsere Unzulänglichkeiten am Kreuz hing. Wir brauchen gerade deshalb Gott, weil wir Menschen sind. Gott ist der einzige, der ohne Sünde ist.

Zweitens gibt Gott uns ein paar Regeln an die Hand, damit das Zusammenleben besser klappt. Und drittens wird es diese Unzulänglichkeiten immer wieder geben, solange wir auf dieser Erde leben. Lass uns dankbar sein, dass wir nicht im Krieg leben müssen.

Außerdem sehe ich die Tendenz, immer den Anderen für die eigenen Probleme verantwortlich zu machen. Seien es die Politiker, die Lehrer, die Schüler, die Eltern oder Kinder, der Vermieter oder der Pastor.....



In der Bibel im Psalm 118, 8 steht: Es ist gut, auf Gott zu vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.

Wer sich auf Menschen verlässt, kann immer enttäuscht werden.

Ich möchte Mut machen, im Vertrauen auf Gott das eigene Leben zu gestalten und gemeinsam die Unannehmlichkeiten des Lebens zu überwinden. Ich kann aus Erfahrung sagen: Gott ist an deiner Seite, wenn du ihn lässt.

Auch haben wir im letzten Jahr wieder schöne Begegnungen erlebt.

Karfreitag boten wir Osterbasteln an. Es entstanden kleine Osterkörbchen und Osterhasen aus Mikrofaser-Putzlappen. Alles sehr farbenfroh.

Zum Tag der offenen Tür durften wir Geschwister aus der Kirche des Nazareners aus Berlin und Vereinsmitglieder begrüßen. Es gab Kaffee und Kuchen, eine Andacht und Lieder, Solo und gemeinsam, gute Gespräche, ein Friedensgebet in der Kapelle und zum Abschluss eine gute Suppe.

Kurz vor den Sommerferien luden wir Alt und Jung zum Töpfern und Malen ein.

Im Juli luden zum Gebet der Gemeinden in unsere Kapelle ein. Alle Geschwister aus den Ludwigsfelder Gemeinden beteten für unsere Stadt, unsere Schulen, die Verantwortlichen in Stadt und Kirche und für die Situation in unserem Land und auf dem ganzen Erdball.

In den Sommerferien bekamen wir Besuch von einer Kindergruppe aus Kreuzberg mit ihren Betreuern, mit denen wir schon über Jahre freundschaftlich verbunden sind. Auch hier wurde fleißig getöpft. Die Pferde wurden gestreichelt und zum Mittagessen gab es selbstgebackene Pizza aus dem Lehmbackofen.

Im August fand es ein Kirchenfest von der Johannischen Kirche. In meinem kleinen Reformhaus bot ich vegetarische Speisen und natürlich mein Leibgericht, Kaffee und Kuchen mit ordentlich Schlagsahne an. Gemeinsam mit meinen freiwilligen Helfern genossen wir die freundliche Atmosphäre.

Ende September gab es ein Übernachtungswochenende mit Geros Religionsschülern. Auch sie haben viel

erlebt. Die Feuerwehr wurde besichtigt, Es gab eine längere Wanderung nach Märkisch Wilmersdorf, Apfelsaft aus selbst geernteten Äpfeln und selbstgebackene Pizza aus dem Lehmbackofen. Natürlich durfte das Lagerfeuer nicht fehlen. Am Sonntag setzten wir uns alle in den Bus und fuhren gemeinsam nach Berlin, wo die Kinder von ihren Eltern abgeholt wurden.

Im letzten Jahr hatten wir eine bombastische Obsternte. Wir verteilten reichlich und luden zum Selberpflücken ein. Wir zehren immer noch von den Äpfeln. Die Truhe ist voller Pflaumen. Da dürft Ihr raten, welchen Kuchen es zum Tag der offenen Tür geben wird.



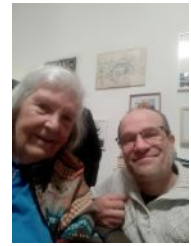
Marmeladen und Säfte gibt es reichlich. Zum 3. Oktober luden wir ein zum Erntedank. Es war wunderschönes Wetter. Wir naschten die Äpfel direkt von den Bäumen. Es gab einen Film über Albert Schweizer und auch wieder ein Friedensgebet in unserer Kapelle. Kaffee, Kuchen und ein Süppchen am Abend durften auch dieses Mal nicht fehlen. Zum dritten Advent luden wir im Rahmen des lebendigen Adventskalenders, der von der Dorfgemeinschaft Wietstock gestaltet wurde zum Adventsliedersingen am Feuer ein. Dann ging es langsam auf Weihnachten zu. Unsere Kinder trudelten nach und nach bei uns ein und wir durften ein wunderschönes Konzert, den Messias von Händel in der Mittenwalder Kirche erleben. Nun ist bald Ostern. Man sieht schon, wie die Knospen treiben. Die Gartenarbeit wartet und Der Tag der offenen Tür am ersten Mai rückt näher. Schaut vorbei, wir freuen uns auf euch. Bis dahin.

Liebe Grüße von Marianne

Bericht Sigrun Zimmermann

Meine neue Kraft

Vor vier Jahren hatte ich Krebs und war total kraftlos, so dass ich ins Pflegeheim kam. Ich denke, der Glaube an Gott hat mir viel Kraft gegeben, zu genesen.



Das erinnert mich an den Psalm 103 aus der Bibel, in dem König David seine Rettung besingt:

„Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,

der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.“

Wieder jung wie ein Adler, der nach vierzig Lebensjahren seine zu schwer gewordenen Federn und Klauen ausreißt, damit neue wachsen können und er noch mal dreißig Jahre kraftvoll mit Lebenserfahrung seine Kreise zieht.

Deshalb danke und lobe ich Gott und bin gespannt, was er für mich noch vorgesehen hat trotz meiner jetzt 91 Jahre.

Sigrun Zimmermann

Wir beten für:

Für Frieden und Gerechtigkeit:

Für Israel und seine Nachbarn

Für Frieden im Haus, in Stadt und Land

Danke, dass Tamara eine geeignete und gute Unterbringung finden konnte. Sie verlässt uns nach dreizehn Jahren. Wir sind ihrer Betreuerin sehr dankbar.

Für einen geistlichen Aufbruch.

Für die bevorstehenden Bauarbeiten am Haus.

Danke

Für unsere neue Heizung.

Für die reiche Ernte.

Für die Aufgaben und Herausforderungen auf dem Hof.

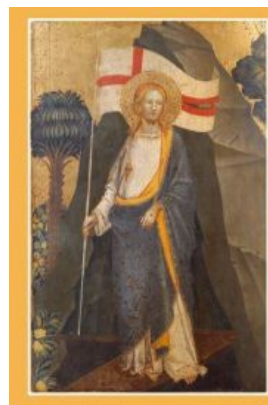
Wir suchen

Menschen, die sich mit Herz und Verstand einbringen möchten.



Unterwegs mit Jugendlichen aus Rudow (Lydiagemeinde)

**Auf zum 1. Mai
Tag der Offenen Tür
auf dem Nehemiahof!
Hast Du Zeit?**



Herzlich willkommen!

**Am Freitag von 14.30-18h sind Freunde,
Neugierige, Verwandte und Bekannte
eingeladen.**

„Alles neu oder was?“

**Kaffee und Kuchen,
gute Gespräche und Spiele,
Suppe**

**und ein Friedensgebet
in unserer Zeit**

für Dich

und alle anderen Menschen, die Gott liebt!

Euer Team vom Nehemiahof

Anmeldung: geerds@gmx.de

Anfahrt Südkreuz R3 13.46-14.07

**Ludwigsfelde Bus714 14.18-14.25 in
Wietstock**

**Abfahrt 17.30 / 19.30 in Wietstock; ab Bhf.
Ludwigsfelde 17.43, 18.29, 18.47, 19.29,
19.43**

**Christliche Gemeinschaft Nehemiahof e.V.,
Wietstocker Dorfstr. 24 / 14974 Ludwigsfelde
Kontoinhaber Christliche Gemeinschaft
Spendenkonto Sozialbank
DE40 3702 0500 0003 8151 01**

Künstlertage am Sonntag, den 5. Juli

Erntedank am Samstag, den 3. Oktober